

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **21 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

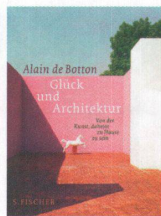
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

- Ich werfe es weg
- Ich lasse es im Tram liegen
- Ich stelle es ins Regal
- Ich lese es wieder
- Ich gebe es nicht mehr aus der Hand



●○○○ Ein Haus wie ich

Alain de Botton hat mit seinen philosophischen Erzählungen über die Liebe, das Lesen und das Reisen eine breite Leserschaft gewonnen. Sein neuer Essay trägt den kühnen Titel «Glück und Architektur». Im Plauderton der Prosa wird bald klar: Das Buch richtet sich nicht an Fachleute, sondern vorab an die Bewohner von Gebäuden. Ihnen möchte Alain de Botton seine Gedanken zur «Kunst, daheim zu Hause zu sein», nahe bringen. Ins Zentrum stellt er die zwei grossen Fragen, woran man die Schönheit eines Bauwerks erkennt und warum das Gewährwerden von Schönheit glücklich macht. Auf eine fundierte Diskussion des Themas lässt sich der Autor aber nur punktuell ein. Bedeutend mehr interessiert ihn das subjektive Empfinden von Glück und Freude, das sich vor und in einem schönen Gebäude einstellt. Anhand einschlägiger Beispiele aus Geschichte und Gegenwart entfaltet er seine These, wonach gute Architektur uns zu zeigen vermöge, «wer wir im Idealfall wären». So reduziert de Botton seinen interessanten Ansatz auf Architektur als Lebenshilfe. Bruno Steiger

«Glück und Architektur. Von der Kunst, daheim zu Hause zu sein». Von Alain de Botton. S. Fischer Verlag, Frankfurt a/M 2008, CHF 40.40



Bei Anruf Buch Vom Innen zum Inneren

? Frau Staufer, welches Buch lesen Sie im Moment?

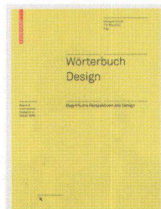
Auf dem Nachttisch warten Schmöcker von Tolstoj und Nina Berberova, dazwischen die Autobiografie von Carson McCullers. Und Poetikbände, denn ich leide an anschwelender Gedichtsucht. Robert Gernhardt, mein Liebling darunter, hat diesen pubertären Hang zur Ver-Dichtung der Sprache in mir wieder entfacht.

? Ein Hang zu Sprachbildern – wie steht es mit Raumbildern?

Da begleitet mich zurzeit ein Band über Interieurmalerie um 1900. Der Autor entschlüsselt ihre Symbolik, verknüpft Kultur und Psychologie auf dem Weg vom Innenraum in den «menschlichen Innenraum». Der wissenschaftliche Text bietet mir als phänomenologisch interessierte Architektin Hintergrundwissen – und die Gelegenheit, über die Absicht und die Wirkung meiner eigenen Raumkompositionen nachzudenken. RM

Astrid Staufer ist Architektin, Professorin an der EPFL und Partnerin von Staufer & Hasler Architekten, Frauenfeld.

«Das unheimliche Heim. Zur Interieurmalerie um 1900». Von Felix Krämer. Böhlau Verlag, Wien / Köln 2006, CHF 60.40



●●●○ Im Wörterwald

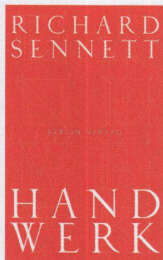
Ein Wörterbuch legt fest, was Wörter bedeuten. Das macht es zur ertragreichen historischen Quelle. Dennoch bemisst sich sein Wert am Nutzen für den Moment, in dem es erscheint. Besonders dann, wenn es bisher fehlte – wie das «Wörterbuch für Design». Schlagen wir es auf: 111 Autorinnen und Autoren erklären Begriffe von «Added Value» über «Gebrauch» bis zu «Wicked Problems» oder «Zielgruppe». Von A bis Z durchlesen oder schmökern? Mit beiden Verfahren wird man überrascht. Der Buchstabe D beginnt nicht mit Design, sondern mit «Dada und Design». Mitheerausgeber Michael Erlhoff postuliert Dada als «avancierte Vorgeschichte von Design» und nennt Kurt Schwitters als Kronzeugen. Wer mehr über das Verhältnis von Kunst und Design wissen will, fällt aber zwischen «Kreativität» und «Kunstgewerbe» ins Leere. Vieles findet man, wenig vermisst man, einiges hätte man nicht gesucht. Bleibt die Frage, ob ein Buch heute das richtige Medium ist, einen «Gegenstand ständiger Beobachtung und des fortwährenden Diskurses» zu erfassen? ME

«Wörterbuch Design. Begriffliche Perspektiven des Designs». Von Michael Erlhoff und Tim Marshall (Hg.). Birkhäuser Verlag, Basel 2008, EUR 39.90



Kollektion Arber
Modell HE
Design Hans Eichenberger 1954





●●● Der Handwerkerhimmel

Am 13. Mai um 18 Uhr spricht Richard Sennett an der ETH Hönggerberg. Der New Yorker Soziologe ist vor allem in Westeuropa bekannt. Sein Verdienst: Seit 30 Jahren macht er die Soziologie auf hohem Niveau zu einem Lesevergnügen. Auch in seinem neuen Buch «Handwerk». Eindrücklich führt Sennett darin seine Methode vor: Er verbindet präzises kulturhistorisches Wissen mit Gegenwartsanalyse. Marx und Heidegger stehen an seinem Horizont. Tief taucht er ein in die Geschichte des Töpfern und des Geigenbaus, um darzulegen, was in der Telekomindustrie und in der zeitgenössischen Architektur handwerkliche Lehrsätze wie «Übung macht den Meister» oder «Zufriedenheit ist der Preis des Fleissigen» bedeuten. Sennett singt der Liebe und Schönheit des Machens ein berührendes Loblied. Von Talent oder gar Genie hält er wenig. Er führt vor, wie gesellschaftlich günstige Bedingungen zu guter Arbeit führen können. Dabei muss ich an die Migros-Kassiererin denken, die unter Kunstlicht und Dudelmusik sitzt. Für sie ist wohl weder das handwerkliche Beherrschen der Cumuluskarte noch das Lächeln ein Lebensglück. GA

«Handwerk». Von Richard Sennett. Berlin Verlag, Berlin 2008, CHF 39.90



●●● Fürs Klima, gegen Kyoto

Jüngst meinte Jakob von Uexküll, Gründer des alternativen Nobelpreises, der Darfur-Konflikt sei ein Kampf um das knappe Wasser und verband die Tragödie im Sudan mit dem Klimawandel. Wie kann er das hauptschuldige Regime einfach ausblenden und den Klimawandel zum Problem erheben? Prominenter Gegenspieler solcher Behauptungen ist der dänische Ökonom Bjørn Lomborg. In seinem Buch «Cool it!» betont er den Beitrag des Menschen zur Klimaerwärmung und hält fest, dass wir unsere Mittel überlegt einsetzen müssen. Gestützt auf Daten zeigt Lomborg, dass «Kyoto» ein schlechter Deal ist: Jeder ausgegebene Dollar kann nur zu einem Drittel genutzt werden. Würden die Politiker die richtigen Prioritäten setzen, könnte man mit dem gleichen Einsatz für die armen Länder Besseres tun. So brächte etwa ein freier Agrarhandel ohne Protektionismus der Reichen viel mehr: Für jeden Dollar Entschädigung der Bauern im Norden spränge ein sozialer Nutzen von gut 15 Dollar heraus, die Hälfte davon für die Dritte Welt. Hans Rentsch

«Cool It! Warum wir trotz Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten». Von Bjørn Lomborg. DVA, München 2008, CHF 30.90



Vogts Auslage Kunst und Kommerz

Die Vertreterinnen und Vertreter haben das Sommerprogramm präsentiert und sind weitergezogen. Viele Highlights sind angekündigt. Das wird ein gutes, spannendes Jahr für uns Buchkäuferinnen, Verlage und Buchhandlungen. Auch ist in kurzer Zeit viel passiert. Mehrere Buchvernissagen, Werkstattgespräche und Büchertische. Wer informiert werden möchte, schicke doch seine Adresse mit E-Mail an: info@hochparterre-buecher.ch.

Bei den Verlagen läuft es wie im richtigen Leben. Mal hat man einen Lauf, mal wieder einen Durchhänger. Ganz bestimmt auf der Sonnenseite ist der kleine Universitätsverlag, der ein paar wenige, aber grosse Bücher verlegt. Denn, wo Kenneth Frampton arbeitet, da wird auch publiziert. Neu erschienen ist das «Opera completa» über den Tessiner Star aus der Moderne.

Dass sich Architektur und Kunst gerne vermischen, zeigt der erst vor drei Jahren gegründete Kunstverlag mit seinem Magazin «Mono Kultur». Der Verlag aus Berlin publiziert Künstlermonografien im Zeitschriftenformat. Hauptsächlich bestehend aus Interviews. Die neueste Nummer ist dem englischen Shootingstar David Adjaye gewidmet.

Vielleicht haben Sie den Film bereits im Kino oder im Fernsehen gesehen. Und nun gibts ihn auf DVD. Altmeister Sydney Pollack porträtiert seinen Freund Frank Gehry. Viele Freunde kommen zu Wort. Keiner spart mit Lob.

Er ist Star der Typszene. Zu seinen Kunden gehören die Rolling Stones, Lou Reed oder das Guggenheim Museum. Stefan Sagmeister arbeitet im Grenzbereich zwischen Grafikdesign, Kunst und Kommerz. Ab und zu nimmt er sich ein Freijahr. Dann entsteht ein Buch über sich und seine Arbeit. Hanspeter Vogt, Hochparterre Bücher

«Opera completa». Von Kenneth Frampton, Riccardo Bergossi, Rino Tami. Mendrisio Academy Press, 2008, ital., CHF 120.–

«David Adjaye – The Failure of Formality». Mono.Kultur, Nr. 14, Berlin 2007, CHF 9.–

«Sketches of Frank Gehry». Von Sidney Pollock. Kinowelt/Art-Haus, Leipzig 2008, CHF 41.–

«Things I have learned in my life so far». Von Stefan Sagmeister. Hermann Schmidt, Mainz 2008, englisch, CHF 68.–

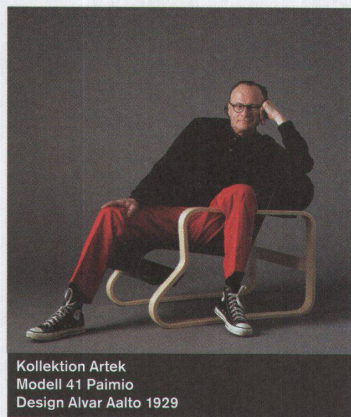
Hochparterre Bücher

Buchhandlung für Architektur, Kunst und Design

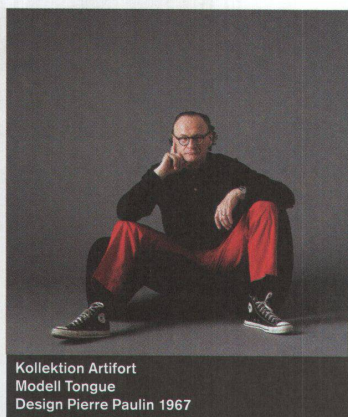
Gasometerstrasse 28, 2005 Zürich

www.hochparterre-buecher.ch

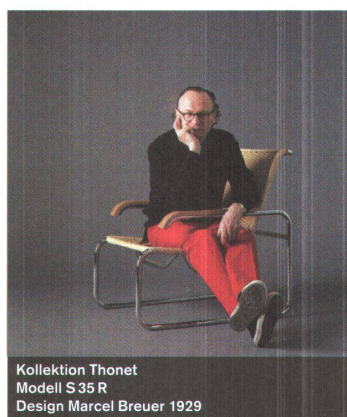
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30–18.30 Uhr, Sa 9.30–17 Uhr



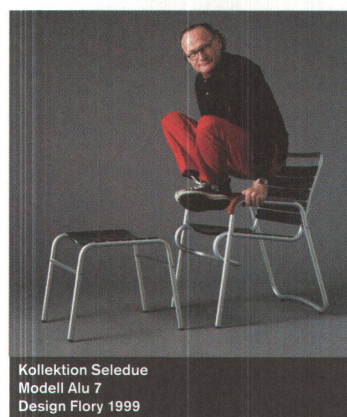
Kollektion Artek
Modell 41 Paimio
Design Alvar Aalto 1929



Kollektion Artifort
Modell Tongue
Design Pierre Paulin 1967



Kollektion Thonet
Modell S 35 R
Design Marcel Breuer 1929



Kollektion Seledue
Modell Alu 7
Design Flory 1999